

## Journal

Walk-in-Impfangebot  
in Feuerthalen

FEUERTHALEN. Die Rhypraxis an der Schützenstrasse 29 bietet aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat am Samstag, 16. Oktober, von 10 bis 12 Uhr eine Walk-in-Erstimpfung (ohne Voranmeldung) gegen das Coronavirus an. Impfwilige werden gebeten, einen Personalausweis und die Krankenkassenkarte mitzunehmen. Kinder im Alter zwischen 12 und 15 Jahren benötigen eine Einwilligungserklärung der Eltern.

Ultraschnelles Internet  
für Humlikon

HUMLIKON. Swisscom hat die Gemeinde Humlikon über den geplanten Ausbau des Glasfasernetzes informiert. Erste Bauarbeiten sind ab Herbst 2021 geplant, bereits im Herbst 2022 werden die ersten Einwohner von Humlikon ans ultraschnelle Internet angeschlossen sein. Bis zum Baubeginn sind noch zahlreiche Vorarbeiten nötig. Dazu gehört unter anderem das Einholen der Bewilligung für die Ausbauarbeiten auf privaten wie auch öffentlichen Grundstücken. Swisscom wird hierfür die Eigentümer kontaktieren und Details besprechen. In einem weiteren Schritt muss die vorhandene Infrastruktur teils aktualisiert werden, um die höheren Bandbreiten übertragen zu können. Ebenso wird der Ausbau mit anderen Werken koordiniert, sollten zeitgleich weitere Infrastrukturbauten (bspw. eine Strassensanierung) durchgeführt werden.

Blumenschmuck für  
Ortseingänge gesucht

VOLKEN. Als Teil der «Vision Volken» sucht der Gemeinderat Ideen für Blumenschmuck an den Ortseingängen und Freiwillige, die sich um die Bepflanzung und die Pflege des Blumenschmucks kümmern möchten. Vorschläge und Interessensbekundungen nimmt die Gemeindeverwaltung entgegen.

## Um eine Attraktion ärmer geworden

Das Kürbisfest Rudolfinen ist nicht mehr. 22 Jahre lang strahlten kunstvoll verzierte Kürbisse um die Wette, die Tausende Besucher aus der ganzen Schweiz anlockten. Der zuständige Verein sucht nun nach Alternativen.

Alexander Joho

TRÜLLIKON. Mitte der 1990er-Jahre hatte sich der Dorfladen in Rudolfinen, welcher der Landi-Genossenschaft Marthalen gehört, zu einer Defizitschleuder entwickelt. Der Trülliker Gemeinderat entschied sich gegen einen Rettungsbeitrag. Mehrere Einwohner reichten das Jahr darauf gemeinsam eine Einzelinitiative ein, die Ende Oktober an der Gemeindeversammlung behandelt wurde. Das Interesse am Weiterbestand des Ladens war so gross, dass die Kirche den Gemeindefestsaal ersetzen musste. Am Ende lautete das Verdikt 95 Ja zu 35 Nein.

Auch heute beteiligt sich ein Grossteil der Rudolfiner Haushalte am Ladenverein, der seit seiner Gründung 1998 und der Umbenennung in Dorfladenverein immer wieder mit besonderen Aktivitäten für Aufsehen sorgte und so Geld in die Vereinskasse fliesen lassen konnte. Geld, das zusammen mit dem Gemeindebeitrag an die Landi Marthalen für den Fortbestand des Dorfladens sorgte.

Jedes Jahr seit 1999, am ersten November-Freitag- und -Samstagabend, strahlten im Dorf die Kürbisse im Dunklen um die Wette, wurden in bis zu zehn Beizen mit Aussenständen Kürbisgerichte serviert; die Kürbisbeleuchtung, zuletzt mit über 1000 sorgfältig und liebevoll geschnitzten Kürbissen, entwickelte sich im Verlauf der Jahre zu einer wahren Weinländer Attraktion mit Strahlkraft über die Region hinaus: In der ganzen Schweiz war der Anlass, der an den zwei Abenden jährlich bis zu 10 000 Besucher anlockte, bekannt. Rund fünf Jahre nach Beginn sprangen die ersten Car-Unternehmen in der Region auf den Zug auf, offerierten Fahrten nach Rudolfinen. Bisweilen tauchten sogar Reisebusse mit englischen Kürbis-Begeisterten auf.

## Pandemie als «Todesstoss»

Nun ist Schluss mit leuchtenden Kinder- oder Erwachsenenaugen und mit der einmaligen Atmosphäre; das Kürbisfest findet nicht mehr statt. An der Vorbesprechung des Dorfladenvereins vom 14. September fiel das finale Verdikt. «Anfänglich ging es im Verein einzig darum, die Kürbisbeleuchtung zu verkleinern. In den letzten Jahren waren pro Abend etwa 5000 Besucher vor Ort, das in einem 270-Seelen-Dorf wie Rudolfinen», erklärt Ju-



Lockte an zwei Abenden pro Jahr bis zu 10 000 Besucher aus der ganzen Deutschschweiz an: die Kürbisfestbeleuchtung in Rudolfinen (hier in einer Aufnahme vom letzten Kürbisfest 2019).

BILD FLAVIA GROSSENBACHER

## «Eine Durchführung im kleinen Rahmen wäre schwierig geworden.»

Judith Waser-Müller  
Dorfladenverein  
Rudolfinen

dith Waser vom Dorfladenverein; der Entschluss sei nicht leicht gefallen, doch «die Verhältnisse wurden prekär, aufgrund des Andrangs konnte man bisweilen gar keinen Blick mehr auf die Kürbisbeleuchtung werfen.» Heuer wäre noch die Zertifikatskontrolle hinzugekommen, hätte das Dorf abgesperrt werden müssen.

2020 musste der Anlass ganz abgesagt werden, dieses Jahr hat die Pandemie dem Kürbisfest den «Todesstoss» versetzt, wie Gatte Ernst Waser sagt. Aber schon zuvor sei dem Verein das Ganze ein Stück weit über den Kopf gewachsen, der Aufwand zu gross geworden. «Wir haben alle Kürbisse stets selber hochgezogen, und mit der Zeit wurde es immer schwieriger, Setz- und Erntepersonal zu finden.» Auch bei den treuen Gastwirten habe sich nach über zwei Jahrzehnten ein Ende der Fahnenstange abgezeichnet, viele von ihnen seien mittlerweile zu alt, so Ernst Waser, und

eine Nachfolge kaum in Sicht; wenn, dann höchstens mit Ständen. Eine Durchführung im kleineren Rahmen wäre «schwierig» geworden, so Judith Waser, «die Leute wären wohl auch so, ohne Einladung, im gleichen Umfang angereist». Denn Werbung machen musste der Dorfladen in all den 22 Jahren kein einziges Mal, die Mund-zu-Mund-Propaganda reichte vollkommen aus.

Welche neue Aktion der Dorfladenverein als Ersatz für das Kürbisfest auf die Beine stellen möchte, ist noch offen. «Wir kommen im Januar wieder zusammen», sagt Judith Waser dazu, «und ich bin überzeugt davon, dass wir eine gute Lösung finden werden.» Die nun gerenteten Kürbisse landen nicht mehr im Kochtopf der Restaurants, sondern werden, wie schon 2020, verschenkt. Untätig verabschiedet sich der Verein nicht vom Jahr 2021; für den Dezember plant man – als Dankeschön – einen dorfeigenen Anlass.

## Stufenweiser Wandel für den Verein Pro Weinland

Nach der neuesten Pro-Weinland-Mitgliederversammlung ist klar: Der Vereinsschwerpunkt wird nun auf das Regionalmanagement gelegt.

Roland Müller

ANDELFINEN. Den rund 60 Mitgliedern von Pro Weinland wurde am vergangenen Dienstagabend eine Premiere geboten. Als erster offizieller Anlass in der neuen Autohalle wurden sie vom dafür verantwortlichen Investor Thomas Meister empfangen. Im ersten Programmteil hatten die Teilnehmer Gelegenheit, dieses neue touristische Angebot im Zürcher Weinland, das Gastronomie, Hotel, Eventräume sowie Oldtimer-Hotel samt Werkstatt umfasst, zu besichtigen. «Wir befinden uns in der Testphase», führte Thomas Meister aus. Die offizielle Eröffnung ist für den 30. Oktober vorgesehen.

«Mit der neuen Regionalpolitik NRP sind grosse Veränderungen im Verein und in der Führung erfolgt», hielt Martin Erb, Präsident von Pro Weinland, einleitend fest. Bereits hat die Vereinsführung gehandelt, um die vorhandene Verwirrung um die Begriffe von Pro Weinland und Zürcher Weinland zu beseitigen. Bis anhin trat der Verein als Unternehmen und mit eigener Geschäftsstelle unter dem Namen Pro Weinland auf, wobei man den Begriff «Zürcher Weinland» als Marke nutzte. Mit dem Start der NRP Anfang 2020

kam eine weitere Geschäftsstelle für die neue Regionalpolitik dazu. Nun wurde eine klare Linienführung umgesetzt, indem beim Online-Auftritt von «Zürcher Weinland» gesprochen wird. Als Organisation tritt der Verein neu als «Pro Weinland, Regionalmanagement» auf. Mit der Eingliederung der NRP musste auch die Geschäftsstelle personell aufgestockt werden: Während sich Felix Juchler weiterhin um die eigentliche Geschäftsführung von Pro Weinland kümmert, hat Giulia Balmer 2020 die Leitung des Regionalmanagements im Rahmen der NRP übernommen. Neu ist zudem Nik Berger zum Team gestossen, welcher als Projektleiter für die NRP tätig ist. Zugleich sind im auf fünf Mitglieder reduzierten Vorstand klare Aufgabenbereiche geschaffen und ist eine Gewaltentrennung zwischen dem Vorstand und der Geschäftsstelle vollzogen worden. Zugleich wurden die Geschäftsabläufe definiert und angepasst sowie neue Kommunikationsmassnahmen umgesetzt. Erb nannte aber auch die strukturelle Bereinigung und den Aufbau der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen als weitere Aufgabe.

## Mission und Leitbild

«Als Teil eines umfangreichen Netzwerks des Zürcher Weinlands wollen wir unserer Heimat Sorge tragen», hielt Erb mit Blick auf die Mission von Pro Weinland fest. Man möchte die Landschafts- und Kulturwerte sanft erlebbar machen, die Region stärken, indem man sie in eine innovative und zukunftsfähige

Richtung entwickelt. Dies soll mit einer engen Partnerschaft in der Region erfolgen, um gemeinsam zu wachsen. Mit dem Regionalmanagement werden die Handlungsfelder Kultur und Gesellschaft, Tourismus, Regionalprodukte sowie Wirtschaft und Energie verbunden. Erb zeigte sich dabei überzeugt davon, dass damit auch der Vereinszweck von Pro Weinland erfüllt werde. Dort ist festgehalten, dass er sich für eine nachhaltige Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität einsetzt, den sanften Tourismus fördert und eine Vernetzung des regionalen Kulturschaffens anstrebt. Zugleich soll das Weinland als Wohn- und Arbeitsort gestärkt und die

Nutzung von erneuerbaren Energien vorangetrieben werden.

## Zwei Projekte angestossen

Mit der «RheinGenussRoute» ist ein erstes interkantonales NRP-Projekt angestossen worden. «Daran sind zwei Länder mit sechs Kantonen beteiligt, und es trägt zur Stärkung der Zusammenarbeit bei», sagte Giulia Balmer. Konkret geht es um eine Veloutour, welche in den beiden Mündungsgebieten des Rheins, in Disentis und Splügen, startet und entlang des Rheins und Bodensees bis nach Basel führt. «Wir planen nun konkret für das Weinland Erlebniswelten, um in der Region bei Stein

am Rhein die Routennutzer ins Stammertal zu locken», fügte Balmer an. Zugleich sind auch im Raum Rheinau/Flaach verschiedenste Aktivitäten und Angebote geplant, um die Gäste länger im Weinland zu halten. Zugleich ist der Verein «AgroCO2ncept» als Projekt aus dem Topf der NRP finanziell unterstützt worden. Diese Organisation will Bauernbetriebe besser vernetzen, damit sie ressourcenschonend und nachhaltig produzieren. Dies soll auch mit Workshops und Kursen erfolgen.

Abschliessend zeigte Martin Erb die weiteren anstehenden Schritte auf. Die Handlungsfelder sind mit Inhalt zu füllen, wobei nicht alles sofort realisierbar ist. Zugleich steht eine umfassende Statutenrevision an, um technische Anpassungen vorzunehmen; hier soll auch die Organisationsstruktur überarbeitet werden. Des Weiteren ist per Mitte 2022 die Nachfolge von Felix Juchler zu regeln. «Wir planen auch, die Mitgliederinformationen themenspezifisch auszuweiten», so Erb. Dabei stehen gemäss Interessenlage die Schwerpunkte Tourismus, Produkte, Kultur und Allgemeines im Fokus. Zugleich kündigte Martin Erb eine Mitgliederbefragung an und muss bis Ende Jahr die Webseite von Pro Weinland in jene des Zürcher Weinlands integriert werden. «Wir setzen uns für das Zürcher Weinland ein, wollen die Partizipation leben und eine proaktive und transparente Kommunikation pflegen. Zusammen als Team prägt ein nachhaltiges Handeln unsere Tätigkeit», so Erbs Schlusswort.



Die Mitglieder von Pro Weinland bei der exklusiven Besichtigung der Autohalle Andelfingen. Links aussen Autohallen-Investor Thomas Meister.

BILD ROMÜ